



Die Küche und der  
Essbereich in der  
ehemaligen Tenne.

# Umbau und Erweiterung eines Bauernhauses aus 1888

**Die ursprüngliche Funktion soll  
wahrnehmbar bleiben**

Das elterliche Bauernhaus zu übernehmen wurde für die Bauherrschaft zum Glücksfall. Das Bauernhaus sollte saniert werden und der Wunsch einer Wohnraumerweiterung konnte mit dem Einbezug der Tenne realisiert werden.

Die Vorbereitungen auf den Umbau und die Erweiterung bewerkstelligte die Bauherrschaft zu einem grossen Teil selbst, in dem sie räumte, in den Jahren hinzugekommene Oberflächen entfernte und somit sich auch mit der Baustruktur vertraut machte. Parallel dazu waren die

Architekten der igtaltbau daran, ein Wohnkonzept zu erarbeiten, welches möglichst viel der bestehenden Struktur des Bauernhauses nutzen kann und die Bedürfnisse der jungen vierköpfigen Bauherrenfamilie abdecken kann. Bauen ausserhalb der Bauzone ist bei einem Wunsch nach Wohnraumerweiterung jeweils ein heikles Thema – doch bei einer massvollen Erweiterung innerhalb vom bestehenden Ökonomiegebäude gibt es durchaus Möglichkeiten. Die ehemalige Durchfahrt, welche sich zwischen den Stallungen und dem Wohnhaus

befindet, eignete sich perfekt für die Vergrößerung des Lebensraums. Im Erdgeschoss wurde ein grosszügiger Koch- und Essbereich geschaffen, welcher sich für die mit Begeisterung kochende Bauherrschaft als ideal erwies. Auch für den Einbezug der Terrasse war diese Örtlichkeit optimal, da man aus diesem Teil ebenerdig den Aussenbereich erreichen kann. Die Durchfahrt war früher beidseitig mit grossen geschlossenen Holztoren versehen, welche durch Glasfronten ersetzt werden durften. Die Metallstruktur nimmt die Struktur der früheren Tore ein. Der eineinhalbgeschossige Koch- und Essbereich bildet einen attraktiven Kontrast zu den sonst niedrigen Wohnräumen im Bauernhaus.

Im erhöhten Erdgeschoss (Hochparterre) des Bauernhauses fand sich durch die Umgestaltung nun Platz für ein grosszügiges Entree, den Wohnraum mit Holzofen, ein Büro sowie eine ansprechende Nasszelle. Im Obergeschoss des Bauernhauses konnte die Struktur praktisch belassen werden – mit drei Schlafzimmern und einer modernen Nasszelle wurden hier die Wünsche der Bauherrschaft erfüllt. Im Erweiterungsbereich in die Scheune fand das Elternschlafzimmer mit einer Ankleide ihren Platz.



Die Bauherrschaft und das Planerteam ergänzten sich sehr gut. Die intensive Planungs- und Bauzeit – mit tollem Endresultat – bleibt für beide Parteien in bester Erinnerung.

Das Neue dürfe den Bestand nicht übertönen – das Bauernhaus soll in seiner ursprünglichen Funktion wahrnehmbar bleiben. Die ergänzenden Einbauten sollen von zeitlosem Charakter sein und sich farblich zurückhalten. Dies waren die klaren Ansagen zu Beginn des Projektes.



Die Beleuchtung betont die Materialien und die Architektur



## Materialisierung

Im Bauernhausteil wurden die zu ersetzenden Böden in Lärchenholz ausgeführt. Im Wissen darum, dass diese vergleichsweise weichen Böden sicherlich schneller Gebrauchsspuren aufweisen werden entschied man sich trotzdem dafür – dies, weil ein Hartholzboden (wie beispielsweise ein Eichenboden) in Häusern dieser Art und dessen zeitlichen Ursprungs sicherlich fremd waren. Beim Rückbau wurden Elemente freigelegt, welche man perfekt ins Konzept einpassen konnte. Beispielsweise die ausgemauerte Riegelwand zwischen Scheune und Wohnhaus, welche man nach deren Freilegung nur noch reinigen musste und diese danach sogar noch mit der in die Decke integrierten Beleuchtung inszenieren konnte. Die Wand dient somit perfekt als Grenze zwischen dem historischen Altbau und der Wohnraumerweiterung in der Scheune. Die charakteristische und intakte Balkenlage im Wohnraum wurde freigelegt und die Felder dazwischen verputzt, anstatt diese wieder zu verkleiden. Der Bodenbelag in der Erweiterung wurde durch einen fugenlosen mineralischen Bodenbelag ausgeführt, welcher dem ehemaligen Betonboden in der Tenne von der Struktur her recht nahe kommt. Auch für den Entreebereich und die Nasszellen wurde derselbe Bodenbelag gewählt.

Vorhandene Strukturen  
sichtbar gemacht



## Aussenraum

Ein weiterer Höhepunkt ist der Aussenraum dieser Liegenschaft. Die Remise wurde mittels einer breiten Holzterrasse mit der Wohnraumerweiterung in der Scheune verbunden und somit zum überdachten riesigen Aussenbereich, welcher polyfunktional bespielt werden kann. Hinter der Remise erwartet einen dann die nächste Überraschung – ein grosser Schwimmteich mit naturnaher Ausgestaltung mit heimischen Pflanzen. Dieser einladende Aussenbereich ist nicht nur für die Familie ein herrlicher Aufenthaltsort sondern ist auch Lebensraum für einheimische Tiere. Man kann hier Frösche, Libellen, Wasserbienen, Igel und sogar einen Specht, welcher am toten Baum herumhämmert, beobachten.

Das Endresultat, mit welchem die Bauherrschaft und die Architekten sehr zufrieden sind, ist dank toller Zusammenarbeit aller am Bau beteiligten zustande gekommen. Das Architekten- und Bauleiterteam wie auch weitere Unternehmungen der igaltbau konnten wesentlich dazu beitragen.

Die Remise wurde zum gedeckten Aussenraum – dahinter die Oase mit Schwimmteich



# Vorher-/ Nachhervergleich

Blick ins  
Treppenhaus



Wo früher  
die Küche war,  
befindet sich  
heute das Büro.

## Beteiligte

### Bauherrschaft:

keine Angaben

**Beteiligte Mitgliederfirmen der igaltbau:**

### Architekt: Projekt 3

8570 Weinfelden, [www.projekt3.ch](http://www.projekt3.ch)

### Zimmermann: Wiesli Holzbau AG

8570 Weinfelden, [www.wiesli-holzbau.ch](http://www.wiesli-holzbau.ch)

### Bodenbeläge in Holz: Jimmy Lendenmann

8560 Märstetten, [www.lendenmann-raeume.ch](http://www.lendenmann-raeume.ch)

## Impressum

Weitere Unterlagen über das vorliegende Projekt erhalten Sie gerne bei der Geschäftsstelle der igaltbau:

Sabine A. Michel

Sigismühle 8

CH-5703 Seon

T 062 775 39 35

[info@igaltbau.ch](mailto:info@igaltbau.ch)

© igaltbau, Text: Projekt 3 / Fotos: Heinz

Erismann, [www.fotomagie.com](http://www.fotomagie.com),

Juni 2017

Abdruck jederzeit, auch auszugsweise, jedoch nur unter der Quellenangabe möglich.